

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 88 (2017)
Heft: 10: Innere Kräfte : wie der Geist dem Körper hilft

Artikel: Der Leib-Seele-Dualismus beschäftigt die Menschheit seit Jahrhunderten : so kamen der innere und der äussere Arzt einander abhanden

Autor: Weiss, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Leib-Seele-Dualismus beschäftigt die Menschheit seit Jahrhunderten

So kamen der innere und der äussere Arzt einander abhanden

In der frühen Medizin gehörten Körper und Geist untrennbar zusammen. Im Lauf der zunehmenden Technologisierung ging diese Haltung vergessen. Erst in jüngster Zeit bezog die Schulmedizin die Psyche wieder mit ein und begründete die Psychosomatik.

Von Claudia Weiss

- Hippokrates entwickelte im vierten Jahrhundert vor unserer Zeit die Viersäftelehre und empfahl Kranken eine Anpassung des Lebensstils mit einer geeigneten Diät und Bewegungstherapie. Erst in zweiter Linie riet er zu Arzneimitteln und operativen Eingriffen. Ihm wird der Satz zugeschrieben: «Der Arzt behandelt, die Natur heilt.»
- Galen verfeinerte im dritten Jahrhundert die Viersäftelehre und erstellte das 14-bändige Werk «Methode des Heilens». Er betrachtete den Menschen als eine Leib-Seele-Einheit.
- Der grosse arabische Arzt Ibn Sina, besser bekannt als Avicenna, schrieb im 12. Jahrhundert den berühmten Kanon der Medizin in fünf Bänden. Er legte grossen Wert auf die enge Beziehung zwischen Gefühlen und körperlichem Zustand und befasste sich unter anderem mit der positiven Wirkung von Musik auf Patienten.
- Im 13. Jahrhundert verbreitete die Klosterfrau und Kräuterkundige Hildegard von Bingen ihre ganzheitliche Lehre, die die Gesundheit von Körper, Geist und Sinnen als voneinander abhängige Einheit betrachtet. Sie war überzeugt, dass ein Zusammenhang besteht zwischen seelischem Wohlbefinden und körperlichem Wohlbefinden, und befasste sich ausgiebig mit der Wirkung von Nahrungsmitteln, Kräutern und Gewürzen auf die Gesundheit.
- Paracelsus stellte im 16. Jahrhundert fest: «Die beste Arznei für den Menschen ist der Mensch.» Er war überzeugt, dass der Mensch es selber in der Hand hat, seine Gesundheit zu pflegen und zu erhalten.
- Im 17. Jahrhundert befasste sich der französische Philosoph René Descartes mit der «Leib-Seele-Frage» und kam zum Schluss: Eine Seele ohne Körper sei vorstellbar, also müssten beide getrennt existieren. Den menschlichen Körper betrachtete Descartes deshalb als etwas rein Mechanisches und begründete damit den Dualismus von Leib und Seele – auch in der Medizin.
- Die Trennung verstärkte sich im 19. Jahrhundert, als die Medizin in eine neue Ära trat: Fest eingerichtete Spitäler entstanden, moderne Instrumente wurden entwickelt, und die Lehre von Bakterien und Desinfektion veränderte



Freuds Couch: Von der Psychoanalyse zur Psychosomatik.

- Erforschung und Behandlung von Krankheiten – eine rasante Entwicklung setzte ein. Die Medizin wurde zur Wissenschaft, in der die Seele scheinbar nichts zu suchen hat.
- Anfang des 20. Jahrhunderts schien auf einmal alles möglich: Krankheiten wie die Tuberkulose, an denen früher die Menschen starben, konnten geheilt werden, die medizinische Machbarkeit nahm zu, die Seele ging ob der Wissenschaftsbegeisterung ziemlich vergessen.
- Mit seiner Psychoanalyse ebnete Sigmund Freud jedoch den Weg für die Psychosomatik: Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert untersuchte er das Problem der damals weit verbreiteten Hysterie und kam zum Schluss, dass unverarbeitete psychische Probleme sich in körperlichem Leiden ausdrücken.
- Mitte des 20. Jahrhunderts schlug die Stunde der Psychosomatik: Der US-Forscher Franz Alexander, der sich mit psychosomatischen Symptomen beschäftigte, veröffentlichte das Grundlagenwerk «Psychosomatische Medizin».
- In den USA werden Themen wie Salutogenese, Kohärenz, Widerstandsfähigkeit und Resilienz, also innere Faktoren für Gesundheitsschutz und Stressresistenz, einfacher in die Wissenschaft aufgenommen als bei uns. Sie schafften es, sich auch an Elite-Universitäten zu halten, und wurden deshalb auch immer wieder im Zusammenhang mit medizinischen Fragen mit einbezogen.
- Heute hat sich die Psychosomatik auch bei uns ihren festen Platz in der Medizin zurückerobert. Sie sucht nicht nach einer einzigen Ursache für eine Erkrankung, sondern betrachtet den ganzen Menschen sowie die Wechselwirkungen zwischen Körper und Seele. ●